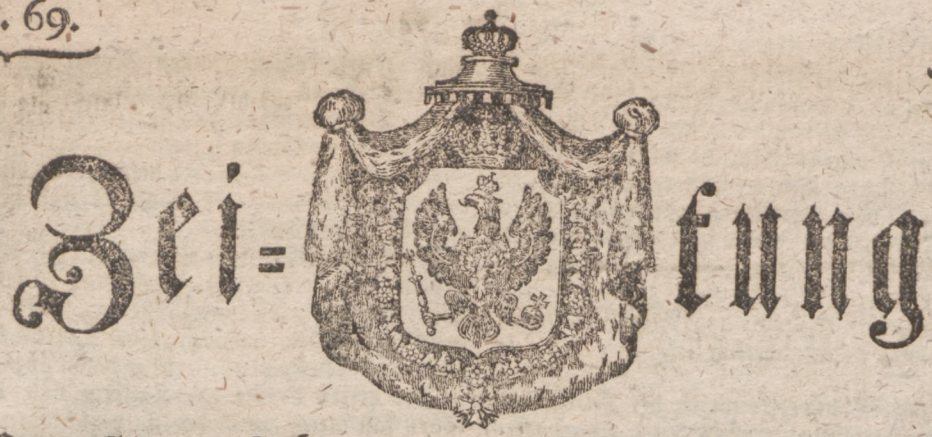
Nr. 69. 1816.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Mittwochs den 28ten August.

Berlin vom 22. August.

Se. Majestät der König haben dem Regierungs-Chef-Präsidenten von Schönberg zu Merseburg, dem Staatsrath Körner, dem Grafen Barclai de Tolly bei der Kaiserl. Russischen Gesandtschaft zu Dresden, dem Großherzoglich Sachsen-Weimarschen Major von Schwarz, dem General-Consul Schwarz zu Hamburg und dem Freiherrn von Hallberg zu Altenbach, den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Rechnungs-Rath von Berger das eiserne Kreuz zweiter Klasse am weißen Bande und dem Bürgermeister Keltner zu Töplitz das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Seine Königl. Majestät haben den bisherigen Kriegsrath von Stölzer, auf Niederholtendorf bei Görlitz, zum Geheimen Hofrath zu ernennen, und das desfallsige Patent höchst eigenhändig zu vollziehen geruhet.

Der Kammerherr und General-Intendant der Königlichen Schauspiele, Graf von Brühl, ist von hier nach Schlesien abgegangen.

Berlin vom 24 August.

Der bisherige Privat-Docent bei der Universität zu Halle, A. Jacobs, ist zum ausserordentlichen Professor der Philosophie bei dortiger Universität ernannt worden.

— — —

Der General-Major von Rödlich ist von Gumbinnen hier angekommen.

Des Staatsministers Hrn. von Altenstein Excellenz, sind nach Merseburg von hier angegangen.

Vom Main den 17. August.

Am 12ten reisten JJ. kk. HH. der Prinz Wilhelm von Preußen, nebst Dero Frau Gemahlin, eine Prinzessin aus dem Hause Hessen-Homburg, und einem Prinzen durch Frankfurt, um sich nach Homburg zu begeben, und dort einen fürstlichen Familien-Verein zu ergänzen, wie er in Deutschland selten gefunden werden dürfte.

Das würtembergische Staats- und Regierungsblatt vom 10ten August enthält folgendes: Se. Majestät haben für die ihrer Souverainität unterworfenen vormaligen Reichsfürsten und Reichsgrafen einen privilegirten Criminal-Gerichtsstand bestimmt, und dazu provisorisch das Ober-Appellations-Tribunal zu Tübingen dergestalt konstituirt, so, daß solches in den Sachen gedachter Herren die Strafgerichtsbarkeit in demselben Maße, wie sie dem Kriminal-Tribunal gegen die übrigen Klassen der Königl. Unterthanen zusteht, ausübe, und demnach auch, gleich diesem, in den dazu geeig-

neten Fällen die verhandelten Akten mit seinem Erkenntnisse an das königl. Justiz-Ministerium einsende, damit sie von der unter dessen Präsidio bestehenden Revisions-Behörde nach den vorliegenden gesetzlichen Vorschriften revidirt werden.

Der Graf von Schößberg war wegen eines, die dem Monarchen schuldige Achtung verletzenden, in der Stände Versammlung gehaltenen Vortrags, vor das Landvoigteigericht zu Eßlingen geladen worden; allein er erklärte: daß er nur der Stände-Versammlung verantwortlich sei.

Am 16ten ist der Kronprinz der Niederlande mit seiner Gemahlin zu Frankfurt eingetroffen, und im römischen Kaiser abgestiegen, der Prinz Wilhelm aber, aus Homburg kommend, durchgereiset.

Dem Vernehmen nach ist es nun entschieden, daß der König von Würtemberg dem deutschen Bunde beitreten werde.

Die Beschwerde des Ziegenhayner Landsturms: daß ihm verboten worden, bei der Gegenwart des Kurfürsten von Hessen in Uniform zu erscheinen, wurde zwar zurückgegeben, weil sie nicht in militairischer Form abgefaßt sei, jedoch zugleich erklärt: „Der Befehl sei bloß erlassen, um den Unterthanen Kosten zu ersparen und mögliche Gefahren zu vermeiden.“ Eine neue Inspections-Ordre macht nun bekannt: Officiere des Landsturms könnten die Uniform auch ausser dem Dienst tragen, Unterofficiere und Gemeine des Sonntags. Ob auch die Waffenübungen wieder werden eingeführt werden, wie der Landsturm es wünscht, weiß man noch nicht.

Die militairischen Rüstungen in Frankreich dauern fort, und erregen in den östlichen Departements um so mehr Befremden, da die franz Behörden mit den Befehlshabern der Oestreicher, Preußen, Baiern und Würtemberger in sehr freundschaftlichem Verhältniß stehen. (Sie erklären sich indessen sehr leicht durch die Nothwendigkeit einer stehenden Armee in Frankreich.) Aus Metz und Straßburg ist alle nicht nothwendig erforderliche Artillerie und Munition ins Innere Frankreichs gebracht, besonders nach dem Zentraldepot Orleans. Auch sind die französischen Gießereien und Gewehrfabriken stark beschäftigt, das 1815 zu Grunde gegangene Kriegsmaterial, so viel möglich herzustellen.

In dem Kursaal zu Wiesbaden (im Nassauischen) wurde einem jungen Mann das Tanzen untersagt, weil er im deutschen Rock gekleidet war. Der diensthuende Officier erklärte das Kostum für unanständig.

Hieronymus Bonaparte besuchte in Augsburg den Astronomen Konrektor Stark und pränumerirte auf dessen Werk.

Nürnberg behält sein Vorrecht, die Welt mit Spielsachen zu versehen. Aus Nord-Amerika sind wieder Bestellungen eingegangen, aber mit der ausdrücklichen Beschränkung, keine satyrische Anspielungen auf den Exweltbeherscher dabei anzubringen.

Die vielen Legate der Kaiserin von Oestreich sollen fast die ganze Erbmass verschlingen. Das größte erhält die Gemahlin ihres ältesten Bruders, des Herzogs von Modena, der Haupterbe ist.

Die Wittwen der Marschälle Bessiers und Duroc sind noch immer zu Wien, werden aber, wie es scheint, den Zweck ihrer Reise, welcher Reclamationen an den sonstigen Monte Napoleone, vormaliger Dotationen wegen, betreffen soll, schwerlich erreichen.

Madame Catalani wird doch nach Italien gehen. In den Logen kostete der Platz bei ihren Concerten auch einen Dukaten.

Aus dem Oestreichschen den 10. August.

Man spricht davon daß der Erzherzog Anton die ihm verliehene Würde eines Vicekönigs des lombardisch-venetianischen Reichs an den Erzherzog Rainer abtreten wolle. Auch heißt es, daß der Sitz des Vizekönigs in Verona (als dem Mittelpunkte dieses Reichs) aufgeschlagen werden, jedoch dieser jährlich eine bestimmte Zeit abwechselnd in Mailand und Venedig residiren solle.

Se Majestät haben der Gemahlin des Erzherzogs Carl ein aus dreifachen Brillanten zusammengesetztes Halsband und ein Bouquet von Brillanten, welches besonders durch eine Rose ausgezeichnet ist, zugeschickt, um sich eines von beiden zum Wochenbett-Geschenk auszusuchen. Ihro königl. Hoheit haben das erste gewählt.

Das Testament der verstorbenen Kaiserin besteht in mehr den 200 Artikeln, die auf zwei verschiedenen Papieren, oder vielmehr Heften, zerstreut stehen, und alle von der Hand der Erblasserin selbst niedergeschrieben sind.

Man bemerkt seit einiger Zeit einen lebhaften Courierwechsel mit den Höfen von London, Paris und Petersburg.

In der Oestreichischen Armee, die beträchtlich

vermindert werden soll, wird jedoch ein fünftes Artillerie-Regiment errichtet. Die Compagnien sind bereits alle organisirt; ehestens wird daher auch die Zusammensetzung und somit die Bildung des Regiments erfolgen, daß nach Pesth in Ungarn zu stehen kommt.

Wie man erfährt, so werden mehrere Statuten der neu errichteten Nationalbank Modificationen erleiden.

Einer der ersten Wiener Bankiers wurde vor einigen Wochen eingezogen; er soll in Verbindung mit seinen Freunden, an einem und dem nähmlichen Tage eine ungeheure Summe an die Bank zur Auswechselung gesendet haben, in der Absicht, diese Bank zu sprengen.

Da die Fleischhauer in Preßburg ihr Fleisch zu einem verhältnißmäßig theuern Preis verkaufen wollten, so erhielten plötzlich alle an einem Tage Arrest. Die Stände hielten eine Congregation, worin der Preis des Pfundes auf 28 Kreuzer angesetzt wurde, seitdem giebt es Fleisch genug, und die Verkäufer sind nachgiebiger geworden.

Frankfurt den 13. August.

Die Hoffnung, den Bundestag vor dem September eröffnet zu sehen, hat sich merklich erhöhet. Uebermorgen sollen wie man vernimmt, die Präliminär-Konferenzen beginnen. Vorgestern wurde in das taxische Palais, wo die Sitzungen gehalten werden, ein prächtiger runder Tisch für wenigstens 36 Personen gebracht.

Den vorigen König von Schweden sieht man öfters und ohne alle Begleitung, spazieren reiten.

Bis jetzt haben sich etliche und siebenzig Soldaten für unsere Garnison anwerben lassen; es sind fast lauter Ausländer.

Man will die Nachricht haben, daß Marschall Soult, der sich bekanntlich zu Düsseldorf aufhält, wieder bei dem Könige von Frankreich in Gunsten gekommen sei, und den Ruf erhalten habe, nach Paris zu kommen.

Madame Catalani hat hier zwei Konzerte mit ausnehmenden Beifall gegeben und noch ein drittes versprochen.

Brüssel den 15 August.

Briefe von der Französ. Gränze melden, daß die Militairs von allen Graden, die auf halben Sold gesetzt sind, wenigstens 300,000 Mann betragen und daß man diejenigen, welche einen unbestimmten Urlaub erhalten, auf 100000 Mann rechnen kann. Um aus diesen bestehenden Massen, welche dem Schatze immer zur Last sind, den möglichsten Nutzen zu ziehen, hat die Französ. Regierung beschlossen, die active Armee vorerst auf 200000 Mann zu bringen und die passendsten Leute aus jenen beiden Classen dazu auszuwählen. Kein Land hat so viele Einwohner, die vormals im Militair gedient haben, als Frankreich.

Der Herzog von Kent wird nächstens in hiesiger Stadt erwartet, wo er ein Hotel auf 3 Jahre hat miethen lassen.

Zürich den 10. August.

Die Tagsatzung beschäftigte sich neulich ausschließlich mit der Organisation der Bundesarmee. Die Artillerie des Kontingents wird um vier Batterien vermindert und diese in die Reserve übertragen, die Kavallerie von 1088 auf 750 Mann herabgesetzt.

Mit dem König der Niederlande wurden die Bernische, die Züricherische und Bündnerische Kapitulationen für eben so viele Regimenter, jedes zu zwei Bataillons und ungefähr 2000 Mann, geschlossen; in dem letzten hat Bünden für eigene Rechnung 13 Kompagnien übernommen. Das vierte niederländische Regiment, der katholischen Kantone, besteht aus 4 Bataillons, und der Kanton Tessin hat darin 14 Compagnien übernommen. — Der Kanton Neuenburg hat mit Preußen für ein Jäger Bataillon von 400 Mann, daß der königl. Garde einverleibt ist, kapitulirt. — Die in Zürich und Bern mit Frankreich für 2 Garde- und 4 Linien Regimenter geschlossenen Capitulationen begreifen alle Kantone, mit Ausnahme von Appenzell und Neuenburg. — Ueberhaupt sind 25 Bataillone in auswärtig kapitulirtem Dienst aufgestellt, die beinah 23,000 Mann betragen, ungerechnet die Schweizer, welche sich in spanischem, brittischem, sardinischem, neapolitanischem Dienst befinden, oder die in der päbstlichen Schweizergarde und im Corps der hundert Schweizer der königl. französischen Garde stehen. — Die Tagsatzung hat diese Kapitulation gut geheißen.

Italien vom 8. August.

Man sucht überall im Neapolitanischen das Zusammenbringen des Geldes zum Loskauf der Sklaven zu beschleunigen, ehe die Feindseligkeiten ausbrechen, aus Furcht, daß die Unglücklichen alsdann der Wuth der Barbaresken aufgeopfert werden möchten. Von den sechs aus Tunis entkommenen Kriegsschiffen haben die Türken drei angehalten, die Engländer eins; in Tunis selbst

war nur ein einziger Kriegskutter zurückgeblieben. Ueberhaupt ist es merkwürdig, daß die Barbaresken fast alle ihre Schiffsbedürfnisse von den Europäern entweder erkaufen, oder als Tribut erhalten. Viele ihrer jetzigen Fahrzeuge sind Prisen der Engländer, die sie in Maltha erkauften.

Von den neu errichteten Handwerks-Schulen verspricht man sich viel Gutes im Neapolitanischen.

Paris vom 13. August.

Während der öffentlichen Gebete um gute Witterung, besuchte die Prinzessin Louise Conde stets zu Fuße die Pfarrkirche.

Während der Revolutionsszenen wurden auch die Gräber unserer Könige zu St. Denis nicht verschont, sondern die Gebeine der Bourbons (Heinrichs 4. und seiner Nachkommen) in eine, und die der Valois in 2 Gruben geworfen. Jetzt wird man dieselben wieder in das unterirdische Erdbegräbniß bringen, und wie es heißt, auch die noch im Museum der Alterthümer vorhandenen Grabmäler wieder in der Kirche aufstellen.

Am 25sten erscheint von dem bekannten Herrn Fievee eine interessante Schrift, eine Geschichte der Sitzung der Kammern von 1815 enthaltend.

Man glaubt daß das Reglement, welches der Kriegsminister 1815 für die Kavallerie gab, auch auf die andern Truppen bald wird ausgedehnt werden. Unter Bonaparte herrschte große Willkührlichkeit besonders in Ansehung des Avancements, und die Obersten waren wirkliche Despoten ihrer Regimenter. Diesem Uebel soll gesteuert werden.

Unsere Zeitungen führten bisher sehr lebhaften Krieg mit einander, besonders wegen des Royalismus und Ultraroyalismus. Da seit einigen Tagen ein zufälliger Waffenstillstand eingetreten ist, so ermahnt ein Blatt, diesen in einen wirklichen Frieden zu verwandeln. „Man kann, sagt es, über Systeme verschiedener Meinung seyn, aber nicht über Grundsätze; man kann mit mehr oder weniger Eifer die Vertheidigung einer Meinung übernehmen, aber Schriftsteller, die ein gemeinschaftliches Interesse haben, müssen sich gegenseitig achten. Wir wollen Grundsätze untersuchen, wollen falsche Lehren bekämpfen, aber das Nichtsnutzig, welches die Tageblätter gewissermaßen führen, durch Selbstbeherrschung, Anstand und Höflichkeit adeln."

Der Seeminister ladet Geistliche ein, nach der Insel Bourbon zu gehen. Sie sollen freie Ueberfahrt, 600 Fr. Reisekosten, und 1800 Franken Besoldung haben, ungerechnet die Beiträge der Gemeinden.

Der Bruder des Generals Moreau ist zum Post Administrator ernannt. Moreaus Wittwe kam neulich äußerst vergnügt aus einer beim Könige gehabten Audienz.

Die Meublen aus dem Königl. Schlosse Marrac bei Bayonne, wo Bonaparte den spanischen Kronenraub einleitete, werden zu Wasser nach Bordeaux transportirt.

Auf Befehl des Kriegsministers sollen die Amerikanischen Fahrzeuge bei ihrem Einlaufen einer strengen Quarantaine unterworfen sein.

Unsre Regierung schickt 2 Kommissairs an Pethion nach St. Domingo ab, um zufolge der Eröffnungen mit ihm zu unterhandeln, die er hier durch seinen Agenten hat machen lassen. Diese Commissairs reisen in ein paar Tagen am Bord einer kleinen Escadre ab, auf der auch einige hundert Soldaten eingeschifft werden.

Unsere Armee wird fortdauernd durch Militairs vermehrt, die vormals in derselben gedient hatten. Die meisten entlassenen Offiziers erhalten wieder Anstellung.

Vorgestern zeigte sich der König zum erstenmal wieder, von den Herzoginnen von Angouleme, der das Bad wohl bekommen zu sein scheint, und Berry begleitet, dem Volke, und wurde wie gewöhnlich mit Zuruf empfangen. In Ansehung der Feierlichkeiten, die an seinem Namenstage statt finden sollen, haben Se. Majestät erklärt: Wenn die Stadtkasse Geld übrig habe, möchte sie es an die Armen verwenden.

Englische Kreuzer hatten Schleichhändler bis auf unsere Küste verfolgt. Auf die deshalb von dem Herzoge von Richelieu geführte Klage, hat die englische Regierung geantwortet: sie mißbillige diese Verletzung des französischen Gebiets durchaus, und habe bei Strafe ihren Kreuzern untersagt, die französische Küste und ihre Häfen zu besuchen, oder Feindseligkeiten gegen Schleichhändler innerhalb einer Lieue vom Lande zu begehen.

Bei Löschung des Feuers in Toulouse wurden 25 Personen verwundet.

Am 3ten August brach zu Toulouse in der großen Königl. Tabaksfabrik Feuer aus, und zwar in einem Theile, wo nie Feuer angemacht wird,

und verbreitete sich über das Gebäude mit ungeheurer Schnelligkeit, so daß es, trotz den unermeßlichen Anstrengungen der Bürger, der Garnison und der Offiziere auf halbem Sold, erst nach vier Stunden gelöscht werden konnte. Der Schaden wird, ungerechnet der Gebäude, über 2 Mill. geschätzt. Wenn man sich erinnert, daß dort seit Kurzem die große Mühle, das Pulvermagazin und in der Nachbarschaft mehrere Königl. Waldungen ein Raub der Flammen wurden, so kann man sich kaum des Verdachts erwehren, daß das Feuer angelegt worden sei.

Eine königliche Verordnung hat alle Einfuhrabgaben auf Getreide, Mehl ꝛc. aufgehoben. In unsern Zeitungen wird gerathen, das feuchte Korn im Ofen zu trocknen.

Der Abt Vinson steht wegen seiner Schrift: „Das Konkordat dem König erläutert" vor Gericht. Er predigt darin geradezu, daß die vermög des Konkordats angesetzten Bischöfe ihre Stellen räumen müßten; nennt den von der Verfassungsurkunde genehmigten Verkauf der Nationalgüter schändlichen Kirchenraub und Uebertretung der heiligsten Gesetze, und bedrohet die Laien, die seit 1791 Kirchengut erkauft haben, mit ewiger Verdammniß. Weil die Verhandlungen aber sehr vielen Anstoß würden geben können, so hat der Prokurator des Königs darauf angetragen, daß einer in der Konstitution enthaltenen Beschränkung gemäß, die Instruktion nicht öffentlich geschehen solle. Wegen eines ähnlichen Vergehens wird auch der Priester Fleury aus Nantes zur Untersuchung gezogen.

Der Haß gegen alles, was an den ehemaligen kaiserlichen Adler erinnert, geht so weit, daß sogar die Stadt Aigle im Orne-Departement ihren Namen gegen Villeroi vertauschen will.

Zu Stain wurde ein Arbeiter zu 13 Monat Gefängniß, zu 50 Fr. Strafe, zu zwei Jahr Polizeiaufsicht, zu 200 Fr. Kaution, zu den Kosten des Prozesses und der Anschlagung des Urtheils ꝛc. verurtheilt, weil er den Namen Bonapartes ausgerufen (il invoqua le nom de Bonaparte), und nachmals vor dem Maire diese Anrufung wiederholt hatte.

Zu Lyon ist einer der ersten Schauspieler, Arbodille, wegen beleidigender Reden, die er gegen die Regierung geführt, auf Befehl des Präfekten arretirt worden, nachdem ihn vorher das Publikum vergebens zur einer öffentlichen Abbitte hatte zwingen wollen.

Ein besonderer Prozeß erregt jetzt Aufmerksamkeit. Der Baron Imbert kommandirte 1793 in Toulon für Ludwig 17., entkam aber durch die Flucht, als der damalige Sansculotte Bonaparte nach seinem Ausdruck, die Stadt mit dem Säbel der Freiheit und dem Bajonett der Gleichheit einnahm. 1804 ließ ihn Fouche auf fremdem Gebiet verhaften und nach Bicerte bringen. Da man wußte, daß er wichtige Geheimnisse entdecken könne, umringte man ihn mit sogenannten Leithammeln (Polizeispionen) und bediente sich besonders eines gewissen Delahaye, der sich auch für einen verfolgten treuen Diener des Königs ausgab; er bot Imbert seine Börse an, gewann zwar nicht dessen Geheimniß, aber doch dessen Vertrauen, so daß Imbert, den man die größte Noth leiden ließ, ihm einige Effekten, ja selbst Wechselunterschriften, um ihm Geld zu verschaffen, übergab. Seiner Versicherung nach bekam er kein Geld, seine Papiere auch nicht zurück, und wird jetzt in Anspruch genommen, 60,000 Francs zu bezahlen, wofür Delahaye seine Wechsel ausgegeben hat. Er klagt daher diesen als Betrüger an.

Der Herr Chevalier Hell, Kammerherr der Prinzessin von Wales, ist vor einigen Tagen aus London zu Calais angekommen; dem Vernehmen nach ist derselbe mit Depeschen nach Italien beauftragt.

Um eine große Verlassenschaft wird gegenwärtig in Paris prozessirt. Die Verlassenschaft besteht nicht etwa in Geld, Landgütern u. dgl., sondern in Ruhm; im Ruhme von Peter Corneille, dem Dichter, dem großen Corneille, abzustammen; der Prozeß wird auch nur in Zeitungen geführt, und die Prozessirenden sind — Damen. Eine gewisse Frau Fornerod hat sich nemlich im Constitutionnel für den einzigen lebenden Sprossen von P. Corneille ausgegeben und die Angaben durch einen Stammbaum zu bestätigen gesucht. Das nahmen ihr zwei andere Damen, Madame d'Angely und Mademoiselle Jeanne Marie Corneille, übel, und führten ihrerseits ebenfalls Stammbäume auf, um ihre Rechte auf „jenes Erbtheil des Ruhms" zu vindiciren. Die Sache wird begreiflicher, wenn man bedenkt, daß P. Corneille auch gentilhomme ordinaire von Ludwig dem vierzehnten war, und

daß die erprobten Nachkommen eines wirklichen gentilhomme's jenes Königs ganz vorzügliche Rechte auf eine Pension haben müssen.

Ein Schauspiel, das Ende der Welt, wurde bei der ersten Vorstellung gewaltig ausgepfiffen, bringt aber jetzt dem Theater des Varietés starken Zulauf.

Neulich miethete ein junger Mensch von 23 Jahren ein kleines Zimmer in dem Hotel von Lyon in der Straße Pierre Lescot. Kaum hatte er davon Besitz genommen, als man einen Pistolenschuß hörte. Man fand den Unglücklichen in seinem Blute schwimmend.

London vom 16. August.

Den 12ten verkündigte das Läuten der Glocken die Feier des Geburtstags des Regenten, der sein 55stes Jahr antrat. Der Prinz empfing die Glückwünsche der Königl. Familie, wobei jedoch nach einer Zeitung die Prinzessin Charlotte fehlte, und vieler andern Personen, speisete bei der Königin, bei welcher des Abends ein angemessenes Fest veranstaltet war, dem auch Wellington beiwohnte, welcher den 14 die Rückreise nach Frankreich angetreten hat. Der Herzog von Cambridge ließ der übrigen Dienerschaft der Königin, des Prinzen Regenten rc. einen Ball und Abendessen geben. Auch ward in St. James Park der ungeheure Mörser aufgedeckt, den die Franzosen vormals gegen Cadix gebraucht hatten, und der mit der großen türkischen Kanone, die vor einigen Jahren aus Aegypten herübergeführt wurde, die größte Trophäe ausmacht, die jetzt Großbritannien besitzt. Bonaparte hatte diese seine Lieblings-Mörser zu Sevilla gießen lassen. Der Mörser, der auch mit zu der Belagerung von Gibraltar gebraucht werden sollte, schoß 3 und ½ halbe engl. Meilen weit, mußte von Soult nebst anderm zurückgelassen werden, da ihn Wellington durch den Sieg bei Salamanca am 22. Juli 1812 zur Aufhebung der Belagerung von Cadix genöthiget hatte. Aus Dankbarkeit für diesen Sieg schenkten die Cortes jenen Mörser dem Regenten. Dies alles bekunden zwei in lateinischer und englischer Sprache angebrachte Inschriften. Der Wagen oder das Gestell, worauf der Mörser liegt, stellt eine ungeheure Figur vor, mit Kopf, Flügeln und andern Gestalten, die beim ersten Anblick Schrecken und Erstaunen erregen. Auch ward dieses Artillerie-Ungeheuer von den Neugierigen den ganzen Tag hindurch besehen.

Der preußische Gesandte, Baron Jacoby Klöst, hat seine Abschieds-Audienz bei Sr. Königl. Hoh. erhalten.

Die Herzogin von Cumberland befindet sich in gesegneten Umständen.

Der Herzog von Clarence ist jetzt hergestellt. Er hat sich in einem gefährlichen Zustande befunden. Das Podagra war ihm in den Magen getreten; zugleich war er von einer Brust-Entzündung bedroht gewesen.

Der Feldwagen von Bonaparte, der bei Waterloo erbeutet und hier bisher von ein paarmal hundert tausend Menschen in Augenschein genommen worden, geht nun von hier nach Dublin und Edinburg ab, wo er ebenfalls zum Schauen für Geld ausgestellt werden wird.

Der Pabst, dem wir seine Kunstschätze von Paris wieder zurückgeführt haben, hat dagegen dem Regenten mehrere seltene Kunstsachen zum Geschenk gemacht.

Die Morgen Chronik enthält drei Verordnungen des chinesischen Kaisers; nach der einen soll der Finanz Verlegenheit nicht durch neue Abgaben, sondern durch freiwillige Beiträge gesteuert, nach der andern die Hof Ausgaben beschränkt, nach der dritten die Versuche, unfruchtbare Landstrecken anzubauen, aufgegeben werden, weil das Staats-Einkommen jetzt nicht an ungewisse Entwürfe verwendet werden dürfe.

Nach den auf Befehl des Unterhauses von Großbritannien im Druck erschienenen authentischen Berichten, über alle vom Anfang des Jahres 1793 bis zum Ende des Jahres 1814 an fremde Mächte gezahlten Subsidien und Anleihen, erhielten: Oestreich 11,051,547 Pfund St., Portugall 9,433,355, Rußland 5,275,158 Pfund, Spanien 5,100,477, Schweden 3,818,411 Pfund, Preußen 3,375,663 Pfund, Sicilien 2,616,666, Hannover 2,280,107, Hessenkassel *) 1,271,107, Sardinien 529,000, Baiern 50[illegible],017, Oranien 220,000, Frankreich 200,000, Dänemark 121,917, Baden 26,990, Braunschweig 25,086, Marokko **) 16,271 Pfund. Summa 45,862,772 Pfund.

---

*) Davon fällt die Summe von 1,685,220 Pfd. auf die Jahre 1793—95, das übrige auf die Jahre 1801, 2, 4, 5, 7, 10.

**) Für das Kontingent, welches Marokko im ägyptischen Kriege gegen Frankreich stellte.

Das Verreisen von Engländern mit ihren Familien nach Frankreich dauert in außerordentlichem Maaße fort. Am 10ten wurden allein über 200 solcher Personen zu Dower eingeschifft. Ein Gentleman kam zu Calais an, wo ihm der Wein so gut schmeckte, daß man ihn zu Bett bringen mußte. Des Nachts gesellte sich dazu ein Anfall von Seekrankheit. Bei dem jämmerlichen Zustande, worin er sich befand, schimpfte und fluchte er über das französische Clima und über die französische Lebensart, ließ seine Sachen wieder einpacken und kehrte mit Tages-Anbruch auf demselben Packetboot nach England zurück, auf welchem er den Abend vorher angekommen war.

Aus Calcutta wird unterm 18ten März folgendes geschrieben: Der Friede mit den Nepalesen hat uns alle mit großer Freude erfüllt, besonders da der Ausgang noch sehr zweifelhaft war. Nur wenige Tage länger und es würde unmöglich gewesen sein, etwas Entscheidendes zu unternehmen. Unter der Armee waren schon Krankheiten eingerissen, und es war so nothwendig, die Truppen nach dem Frieden aus dieser Gegend wegzubringen, daß der Rückmarsch an Schnelligkeit beinahe einer Flucht glich. Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß die Nepalesen die respectabelsten unserer Feinde waren, und man wird sich wundern, wenn man hört, daß die brittische Armee in Muckmampore sogenannte Shrapnell-Bomben sah und die Haubitzen im besten Zustande fand. Ihre Kanonen waren vortrefflich gemacht und man konnte sie von dem britischen Geschütz wenig unterscheiden. Die Truppen sind gut equipirt und gekleidet. Ihre Pfeifer spielten schöne Märsche. Daß der Friede ratifizirt worden sei, ist zwar offiziell angezeigt, die Ratifikation selbst aber noch nicht übergeben.

Dieser Tage kam das Schiff, Admiral Cockburn, welches Rio Janeiro am 4ten Juni verlassen hatte, mit einer Ladung Brasilienholz zu Portsmouth an. Dieses Holz ist sehr gut zum Schiffbau. Da die freie Ausfuhr des Holzes aus Brasilien erlaubt worden, so haben alle Transportschiffe, die nach St. Helena abgehen, die Anweisung erhalten, auf der Rückfahrt nach Rio Janeiro zu segeln und von da Holz nach England zu bringen.

Das Vorgebirge der guten Hoffnung dürfte auch in Absicht des Wein-Ertrags eine wichtige Kolonie für Großbritanien werden. Die Einfuhr des Kapweins nimmt jährlich zu, so auch die Weinzufuhr von Teneriffa. Von 24000 Pipen, die jetzt daselbst gewonnen werden, wird ungefähr die Hälfte ausgeführt, dagegen nimmt die Einfuhr von Portwein ab.

In Amerika hat sich eine philanthropische Gesellschaft zur Erhaltung des ewigen Friedens gebildet, und die republikanischen Volksfreunde, Herr Jeffersons und Herr Adams, sind zur Theilnahme an derselben eingeladen worden; sie haben sich aber diese Ehre verbeten, indem der erste die Nothwendigkeit eines nahen Kriegs mit England erklärte und der andere die Nothwendigkeit der Kriege mit den Reinigungen durch Erdbeben, Ungewitter und Vulkane vergleicht. Die von der Nord-Amerikanischen Regierung nach Karthagena abgeschickte Fregatte Macedonien, hat die Auslieferung der gefangengehaltenen Amerikaner ausgewirkt. Unter den Ausgelieferten befindet sich auch Kapitain Smith, der neulich bei dem Versuch zu entfliehen, verwundet wurde. Nun soll die Fregatte nach Pern gehn, um einen amerikanischen Wallfischfänger, der dort angehalten worden, zurück zu fordern.

Die Amerikaner läugnen, daß sie im Frieden dem Dey von Algier die Zurückgabe einer an der spanischen Küste gestrandeten und von den Spaniern zurückgehaltenen Fregatte, versprochen; Kommodore Dekatur habe das auf seine Hand gethan. Hingegen klagen sie, daß die Algierer einen ihrer Kauffahrer geplündert.

In Neu-York sollen jetzt an 15000 Franzosen sein, (vielleicht mit Einschluß der schon längst angesessenen.)

Der Handel von Havannah wird durch die Kaper der Insurgenten ganz gestört. Zwar liegt eine Fregatte im Hafen, die ihnen das Handwerk legen könnte, aber sie ist nicht ausgerüstet.

Dem Könige von Frankreich soll von verschiedenen Staatsministern eine Vorstellung übergeben und darauf die Entlassung von mehrern Präfekten

und andern Magistratspersonen beschlossen worden sein.

Als Ihre Königliche Hoheit, die Prinzessin von Wallis, zu Tunis war, wurden ihr zu Gefallen verschiedene Sklaven in Freiheit gesetzt. Am 8ten April nahm sie unter andern auch das Serail des Dey in Augenschein, am 10ten die Trümmer der ehemaligen Stadt Utica. Am 12ten gab ihr der Dey ein prächtiges Gastmahl. Am folgenden Tage kamen Lord Exmouth und der Contre-Admiral Penrose mit der Engl. Flotte bei Tunis an. Der Dey hatte die Galanterie, zu erklären, daß er die Sardinischen Sklaven der Prinzessin von Wallis zu Gefallen frei lassen würde; Lord Exmouth aber verlangte ihre Freilassung für sich. Bei den drohenden Anstalten, die getroffen wurden, traf die Prinzessin sogleich Vorbereitungen zur Abreise; der Dey ließ sich entschuldigen und der Prinzessin versichern, daß, was auch geschehen möchte, sie in völliger Sicherheit wäre. Alle Kosten während ihres Aufenthalts in dem Pallast des Dey wurden von diesem bestritten.

Rostock den 16. August.

Gestern Nachmittag um 3 Uhr traf der Fürst Blücher von Wahlstatt ganz in der Stille hier ein, ohne das man seine Ankunft ahnete. Er fuhr längs dem Strande nach der St. Petri-Kirche und betete am Grabe seiner Eltern; dann fuhr er fast unerkannt nach den Kiehlenschen Gasthofe, stieg dort aus, ging nach dem Hause wo er gebohren worden, und verließ gleich darauf die Stadt.

Am nächsten Sonntage werden wir das Glück haben, den verehrten Helden, den Stolz Rostocks, bei uns zu sehen. Zu seinem Empfange werden bereits viele Anstalten getroffen.

Warschau, den 20. August.

In diesen Tagen kam Se. Durchlaucht der Fürst Lubecki, Civil-Gouverneur von Grodno, hier an.

Den 14. d. M. fand die jährliche Prüfung der Zöglinge der hieselbst seit einigen Jahren bestehenden dramatischen Schule, in Gegenwart des Königlichen Statthalters, der hohen Autoritäten und zahlreich versammelten Publikums, auf dem großen Redoutensaal statt, und fiel zur allgemeinen Zufriedenheit aus.

Vermischte Nachrichten.

Die Preußischen und Sächsischen Kommissarien sind aus Dresden zur Berichtigung der noch streitigen Grenzen abgereiset.

Der amerikanische Konsul zu Palermo, Abraham Gods, hat sich erschossen.

Ihre Königl. Hoheit, die Prinzessin von Wallis, hat auf ihrer Reise in der Türkey ganz die Tracht der Türkischen Frauenzimmer angenommen. Zu Konstantinopel trug sie Pantalons und einen Turban.

Für Elberfeld ist eine Gesellschaft der wohlhabendsten Einwohner zusammengetreten, um auf Actien bedeutende Lasungen Getreide aus Gegenden kommen zu lassen, wo es wohlfeiler ist. Das Getreide soll dann, ohne weitern Vortheil für die Unternehmer, als bloße Zinsenberechnung ihrer Auslagen, wieder zu öffentlichen Verbrauch überlassen werden. Etwaniger Verlust fällt allein der Gesellschaft zur Last. Auf ähnliche Art will man in Mainz für Holz sorgen.

Zu Dresden werden nächstens die Kreishauptleute zusammen kommen, um über die Art und Weise zu berathschlagen, wie sich die neue Landes-Bewaffnung am zweckmäßigsten und am wenigsten drückend für die Unterthanen ins Werk stellen läßt.

Der zu Kiew verstorbene ehemalige Hespodar der Moldau und Wallachei war der französischen und italienischen Sprache vollkommen mächtig, und hatte auf Sultan Selims Befehl Vaubans Werk ins Türkische übersetzt, wobei er viel Wörter zusammensetzen und erfinden mußte. Als Drogoman der Pforte bewirkte er vorzüglich den Beitritt derselben zu dem Bündniß gegen Frankreich und erhielt dafür die beiden Fürstenthümer. Da aber die Pforte sich nachher mit Rußland entzweite, entging er ihrem Zorn durch die Flucht.

(Hiezu eine Beilage.

Beilage
zu Nr. 69 der Zeitung des Großherzogthums Posen.

Bernsteingräberei-Verpachtung.

Nach der Verordnung Einer Königlichen Hochpreißlichen Regierung zu Posen vom 9ten Juli c. a. Nro. 1280 Juli, soll

1) Die neu entdeckte Bernsteingräberei auf dem Trommelorther-Revier, in der Forst des Amts Obornik,
2) Die Pachtlosgewordene Bernsteingräberei auf dem Radommer-Revier im Amte Polajewo,

auf drei nacheinanderfolgende Jahre an den Meistbiethenden öffentlich verpachtet werden.

Es ist dazu der Licitations-Termin auf den 16. September c. a. Vormittags um 10 Uhr auf dem Amte zu Polajewo angesetzt, und werden Pachtlustige hierdurch eingeladen, an demselben zur benannten Zeit daselbst zu erscheinen, und auf die ihnen bekannt zu machenden nähern Bedingungen ihr Gebot und Ueberbot ad Protocollum zu geben, worauf alsdann der Meistbiethende bis auf Approbation Einer Königlichen Hochpreißlichen Regierung den Zuschlag gewärtigen kann.

Sign. den 13. August 1816.

Königl. Preußisches Forstamt Polajewo.

Am 12ten dieses Monats und Jahres des Morgens, ist in hiesiger Stadt ein brauner Wallach, acht Jahr alt, mittelmäßiger Größe, dem Diebe abgenommen worden; da man nicht hat in Erfahrung bringen können, wem dieses Pferd zugehören mag, so wird der rechtmäßige Eigenthümer hierdurch aufgefordert, sich binnen 4 Wochen, mit einem Atteste seiner Obrigkeit versehen, bei Unterzeichneten zu melden, und gedachtes Pferd gegen Erstattung sämmtlicher Kosten in Empfang zu nehmen, sonst aber zu gewärtigen, daß dasselbe nach Ablauf der gesetzten Frist, durch öffentliche Licitation zum Besten der hiesigen Stadt-Kämmerei Kasse verkauft werden wird.

Samter den 17. August 1816.

Der Polizei-Bürgermeister.

Kukawski.

Bekanntmachung.

Den 1. August d. J. ist in Neustadt an der Warte, ein Dieb von einem gestohlnen Bauer-Pferde entlaufen, ein Fahl-Brauner Wallach, ungefähr 8 Jahr alt. Der Eigenthümer hat sich mit gehörigen Attestaten zu versehen und bei dem Bürgermeister in Neustadt an der Warte zu melden, und kann selbiger sein Pferd gegen Erstattung gehabter Kosten zurück erhalten.

Neustadt a. d. Warte, den 17. Aug. 1816.

Der Königl. Preuß. Polizei-Bürgermeister.

v. Sepinski.

Haus-Verkauf.

Ein auf Zagórze unter der Nr. 132 belegenes und den Anton Tobiaszewskischen Erben zugehöriges massive Haus, ist, auf Antrag derselben, nebst Garten, Eisgrube und andern Pertinenzstücken, den 9ten September dieses Jahres Vormittags 11 Uhr in dem Lokal des Friedensgerichts hieselbst, vor dem dazu ernannten Herrn Unterrichter Milewski, durch öffentliche Licitation zu verkaufen. Kauflustige werden gebeten, sich an dem bestimmten Tage und Orte zahlreich zu versammeln und zu biethen.

Posen den 25. August 1816.

Ignatz Orlinski,
Gerichts-Ausrufer des Handlungs-Trib. Posenschen Departement.

Zu verpachten. Das in der Vorstadt St. Adalbert Nr. 89. hieselbst belegene, den Bandurskischen Minorennen zugehörige Haus, wird mit der dazu gehörigen Brandweinbrennerei, den dazu nöthigen Geräthschaften und Hofgebäuden nebst Garten, auf den 2ten September d. J. Vormittags um 11 Uhr in der Kanzlei des unterschriebenen Notars Wilhelmsstraße Nr. 178 von Michaeli d. J. an, auf 3 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Posen den 18. August 1816.

Fr. Gierscb,
Notar in Posen.

Oeffentliche Vorladung.

In der Conkurs-Sache über das Vermögen des verstorbenen Herrn Starost Bonaventura von Gaiewski, ist auf den Grund des Königlichen Dekrets vom 15ten Juni 1809 und eines hierauf von dem Hochlöblichen Civiltribunal des hiesigen Departements gegebenen Auftrags, zur Abnahme verschiedener durch die Administration der Güter des Cridarii veranlaßten Rechnungen um die zu acceptiren oder eventualiter zu moniren, wie auch zur Berathschlagung und Beschließung mehrerer die Administration betreffenden Gegenständen, ein Termin auf den 25sten September d. J. Vor-

mittags um 9 Uhr im Bureau des hiesigen Königlichen Großherzoglichen Departements Notarii Malinowski in der breiten Straße Nro. 109 anberaumt worden. Wozu sämmtlich von ihrem Wohnort unbekannte Gläubiger und Interessenten, persönlich oder durch legitimirte Bevollmächtigte unter der Verwarnung vorgeladen werden, daß im Fall ihres Ausbleibens, dafür angenommen wird, daß sie gegen die gelegten Rechnungen nichts zu erinnern finden und der von den erschienenen Interessenten abgegebenen Erklärungen und Anträgen in allen Punkten beitreten.

Posen den 4. Julius 1816.

Nowakowski,
Woźny bei dem Hochlöbl. Civil-Tribunal.

In der Deckerschen Buchdruckerei sind unter andern folgende neue Musikalien zu haben:

Devienne 18 Duos facil p. deux Flûtes 10 gr.
Diabelli. Das ländliche Fest. (Ballet) arr. pour deux Flûtes . . . . . 14 gr.
— — Die Hochzeit auf dem Lande (Ballet) arr. pour deux Flûtes . . . . . 14 gr.
— — Die kleine Diebin pour la Flûte ou Violon . . . . . 14 gr.
Dressler Air des Tyroliens varié pour la Flûte Oeuv. 2. . . . . 4 gr.
— — Variat. sur une Romance fav. de l'Op. Cendrill. p. la Flûte seule Oeuv. 12 — 6 gr.
Gabrielski Thema et Variat. pour la Flûte Oeuv. 5. . . . . 6 gr.
Gebauer Valse Fav. de la Reine de Prusse varié pour la Flûte . . . . . 4 gr.
Klingerbrunner — Joseph und seine Brüder, Oper von Mehul, eingerichtet für zwei Flöten . . . . . 16 gr.
— — 6 Var. pour la Flûte Oeuv. 42 8 gr.
Köhler — Amusement pour la Flûte Oeuv. 107. . . . . 10 gr.

— — —

Böhm — 10 Variat. pour 1 Clarinett . 6 gr.
— — — 2 Duos p. 2 Clarin. Oeuv. 2. 16 gr.
Goepfert 6 Duos faciles pour deux Clarinettes Oeuv. 30. . . . . 20 gr.
Rüttinger — 6 Variationen über das beliebte Lied: a Schusserl und a Reindl, für das Clarinett . . . . . 6 gr.
— — — 6 Variationen über ein beliebtes Thema aus dem Ballet Alcina für dito 6 gr.
— — — 6 Variationen über das beliebte Alpen-Lied für dito . . . . . 6 gr.

Ein durchreisender Kaufmann, welcher sich hier nur eine kurze Zeit, höchstens 14 Tage aufhalten wird, hat eine Bildergallerie von Oelgemählden, bestehend in Stücken aus verschiedenen Gegenständen, und wünscht solche theilweise oder auch im Ganzen zu verkaufen. Er logirt im Hotel de Pologne vor den Brummer-Thor, wo sich Liebhaber melden, die Mahlerstücke in Augenschein nehmen und nach Belieben kaufen können.

In Chludowo zur Herrschaft Owinsk gehörig, stehn 100 Spanische Böcke von bekannter Güte zum Verkauf.

Bekanntmachung.

Das auf Berdychowo an dem großen Posener Damme sub Nr. 3 belegene massive Wohnhaus mit Stallung, einem ansehnlichen Garten und ein Stückchen Wiese ist von Michaeli d. J. auf ein Jahr aus freiher Hand zu vermiethen. Miethlustige belieben sich, bei Madame Kramm Breslauer Straße Nr. 228 3 Treppen hoch zu melden.

Wir haben so eben eine Ladung neuer Citronen direkte von Mallaga erhalten, welche, da das Schiff nur 5 Wochen unterweges gewesen ist, ganz unbeschädigt sind, und offeriren selbige zum billigsten Preise.

Stettin den 17. August 1816

Herberg & Hennig.

Getraide-Preis in Berlin vom 16ten August.

	Thl.	gr.	pf.
Weitzen	—	—	—
Ord. dito	—	—	—
Roggen	2	1	—
Ord. dito	2	—	—
Gerste	2	1	2
Ord. dito	1	9	—
Kleine Gerste . . .	1	10	3
Ord. dito	—	—	—
Hafer.	1	10	—
Ord. dito	1	8	—
Erbsen	—	—	—
Ord. dito	—	—	—
Heu	1	14	—
auch	1	6	—
Stroh	10	12	—
auch	7	12	—

Breslau den 22. August.

Getreide-Mittelpreis in Nominal-Münze.

Weitzen 6 Rthlr. 3 sgr. Roggen 4 Rthlr. 19 sg.
Gerste 3 Rthlr. 15 sgr. Hafer 2 Rthlr. 22 sgr.